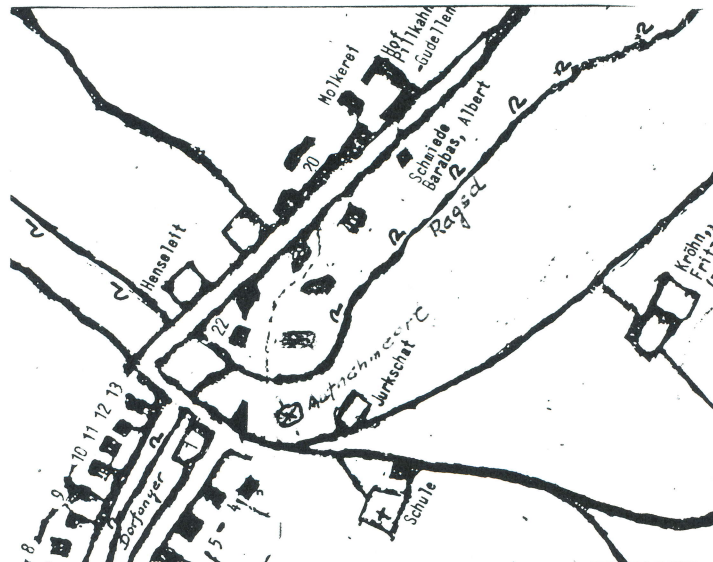




Orientierungshilfe



Der Postkartenausschnitt von 1910 zeigt vorne links das Insthaus von Otto **Dimsack** und vorne rechts das Insthaus von Albert **Alexnat**, auch das weiße Haus genannt. Links hinter dem Haus Dimsack sieht man das Insthaus von Hans **Kallweit** und dahinter den Hof von Walter **Henseleit**. Hinter dem Haus Alexnat ist das alte Insthaus von Ernst **Nietz** zu sehen. Im Vordergrund in der Senke das Flübchen Ragsd, bis zu dem von Gudellen (Klein Skirlack) aus die Fahrstraße ging. Die Fahrstraße wird nach der Brücke über die Ragsd nur noch als Fußweg zur Schule fortgesetzt.

Nach dem Zusammenbruch lebten im Insthaus Dimsack zeitweise die nach Skirlack zurückkehrenden Menschen, bis sie auf den neu eingerichteten russischen Sowchosen (Staatsgüter) hauptsächlich in Trempen und Jurgaitschen (Jürgenfelde) zusammengefaßt wurden.

Insthaus Albert Alexnat

Klein Skirlack

Mein Großvater, Friedrich (Fritz) Alexnat kaufte das Haus mit Stall und 1,65 ha Land um 1920 von Fritz Krüger. Die Instleute hielten Schweine für den eigenen Bedarf, häufig eine Kuh und Geflügel. Dafür stand ihnen ein Stall und ein Stück Ackerland, das mit dem Gespann vom Hof beackert wurde, zur Verfügung. Für die Überlassung der Wohnung usw. mußten als Gegenleistung von den Männern hauptsächlich Arbeiten während der Ernte geleistet werden,

von den Frauen auch an den Waschtagen, beim Hacken der Feldfrüchte, Schleißen der Federn, beim Dreschen, Verlesen der Saatkartoffeln und dergleichen. Als gute Seele unseres Insthauses ist mir Frau Minna Schneider in Erinnerung. Frau Schneider unterstützte meine Mutter bei vielen Gelegenheiten. Sie hatte einen unehelichen Sohn, Heinz Krupke, und eine Tochter Lieschen, die später in Düsseldorf-Gerresheim verheiratet war. Noch vor dem Kriegsende verzog Frau Schneider zu ihrer Tochter.

- Fritz Weitkowitz

Fritz Weitkowitz war etwa 1890 geboren. Er war freier Arbeiter. Seine etwa 1892 geborene Frau Berta ist 1943 verstorben. Das Ehepaar hatte einen Sohn Otto, der etwa 1920 geboren war, und die Töchter Charlotte, geboren etwa 1925 und Hildegard, geboren etwa 1927. Otto war Melker und die beiden Töchter Hausgehilfinnen.

- Kutkowski

Herr Kutkowski war Arbeiter und etwa 1920 geboren. Er war mit der etwa 1921 geborenen Hildegard Royack verheiratet. Das Ehepaar Kutkowski hatte einen Sohn Harry, der etwa 1943 geboren sein muß.

Insthaus Otto Dimsack

Klein Skirlack

In dem Haus haben u.a. auch **Schaudinns** gewohnt. Es waren die Eltern von Frau Kubbig. Frau Kubbig hatte einen unehelichen Sohn, Hans Schaudinn, der bei seinen Großeltern aufwuchs. Hans Schaudinn verstarb am 31.12.1943 in Tilsit während seiner Arbeitsdienstzeit an Diphtherie. Er wurde auf dem Friedhof in Klein Skirlack beerdigt. Auch ein Sohn von Frau Auguste **Kasper** hat hier einmal gewohnt und die Familie Hahn, bevor sie ihr Siedlungshaus bezog.

- Gratias, Wilhelm

Wilhelm Gratias, geboren etwa 1894, war mit Meta Schneider, geboren etwa 1895, verheiratet. Das Ehepaar hatte zwei Töchter, Minna *05.11.1916 oo Koschewski und Maria (Mieze) *07.11.1923 oo Stelljes. Wilhelm Gratias war Freiarbeiter und hat hauptsächlich Drainagearbeiten ausgeführt.

- Schneider, August

August Schneider war etwa 1868 geboren. Er war Schneidermeister, also der Schneider Schneider, mit Dimsacks verwandt (siehe auch das Hochzeitsbild unter Otto Dimsack), trug einen Spitzbart und fuhr häufig mit einem eingespannten Hund durch Skirlack. Herr Schneider soll 1945 in Sachsen verstorben sein.

Wie schon berichtet, wohnten in diesem Haus zeitweise die nach Kriegsende von der Flucht zurückkehrenden Skirlacker, bis sie bei verschiedenen Sowchosen (hauptsächlich in Trempen und Jurgaitschen/Jürgenfelde) in Lagern zur Arbeit auf diesen Gütern zusammengefaßt wurden.

Wir gehen das Stückchen Schulweg zurück bis zur Straße und haben somit wieder Groß Skirlack und das Grundstück von August Gudzus erreicht, gehen entlang des Wohnhauses, das 1937 erbaut wurde, gehen nach rechts um die Ecke und befinden uns gegenüber dem Gasthaus Herrmann Kröhn vor der Einfahrt zum Hof August Gudzus.

Gudzus, August

Die Familie Gudzus zählte zu den Einwohnern Skirlacks, die mit am längsten dort ansässig waren. Der Großvater von August war Handwerker bei von Farenheid, Beynuhnen gewesen. Er wurde für langjährige treue Dienste nach Aufhebung der Leibeigenschaft auf dem zu Mikalbude gehörenden Vorwerk Groß Skirlack mit Land und Gebäuden belohnt. Es ist die gleiche Geschichte wie die des Anwesens Herrmann Kröhn. Dieser Großvater hatte, soweit bekannt, zwei Söhne, Otto und Julius. Otto betrieb bis zum 1. Weltkrieg zu der Landwirtschaft eine Schmiede. Julius, über den an anderer Stelle berichtet wurde, war Sattler und Landwirt. Er war mundartlich unter dem Namen "Reemer-Gudzus" = Riemer (Riemenmacher) bekannt. Die erste Frau von Otto Gudzus ist verstorben. Dieser Ehe entstammt ein Sohn Max, der in oder bei Hannover gelebt haben muß. In zweiter Ehe war Otto Gudzus mit Dorothea Skriebeleit aus Klein Skirlack, einer Schwester der Mutter meiner Mutter, verheiratet. Otto und Dorothea Gudzus hatten einen Sohn **August**, den späteren Hoferben. Auf dem Hof gab es auch noch eine geistesbehinderte Frau, die ich abstammungsmäßig nicht einzuordnen vermag. August sen. heiratete Lina Albrecht aus Groß Skirlack, die ein Anwesen von 10,4 Morgen mit in die Ehe brachte. August besaß 62,9 Morgen, so daß der Gesamtbesitz 73,3 Morgen groß war. Das Geburtsdatum der Eheleute Gudzus muß um 1895 herum gelegen haben. August und Lina Gudzus hatten fünf Kinder, deren Geburt ich dem zeitlichen Ablauf nach nicht einordnen kann. Das neue Wohnhaus wurde 1937 fertiggestellt. Beide Töchter, **Gertraud** und **Gerhilde** verstarben im Pubertätsalter, zumindestens eine schon im neuen Haus. **Otto** lernte bei Albert Barabas in Gudellen/Klein Skirlack Schmied, wurde Soldat, über seinen Verbleib ist nichts bekannt. **August**, der Hoferbe, wurde Soldat und ist ebenfalls verschollen. **Paul-Manfred**, ein Nachkömmling, muß bei der Flucht vier oder fünf Jahre alt gewesen sein, ist auf der Flucht verstorben. Den Vater August Gudzus, er war ebenfalls noch Soldat geworden, traf ich im Januar 1945 im brennenden Danzig. Wir verabredeten uns für den nächsten Tag, er ist zu dem Treffen nicht erschienen. Auch über sein Schicksal ist nichts bekannt. Seine Frau Lina muß mit Paul-Manfred bis in die Gegend von Elbing gekommen sein. Nachdem das Kind verstorben und der Krieg zu Ende war, ist sie nach Skirlack zurückgekehrt. In ihrem neu erbauten Wohnhaus lebten russische Offiziere, gegenüber bei Kröhns waren die Mannschaften einquartiert. Die zurückgekehrten deutschen Frauen mußten die unvorstellbar verdreckten Räume reinigen, wurden grausamst vergewaltigt und bekamen nichts zu essen. Sie wohnten zeitweise in Dimsacks und Pillkahns neuem Insthaus, mußten sich zur Erschießung aufstellen, weil die Russen Hitlers "Mein Kampf" in der Wohnung von Schilling gefunden hatten und wurden dann zuerst nach Trempen (Gut Steinke Neu Trempen und danach nach Jurgaitschen/Jürgenfelde) verbracht, um dort auf den neu eingerichteten Sowchosen (Staatsgütern) zu arbeiten. Das konnte Lina Gudzus aber nicht, weil sie offene Beine hatte und es eine ärztliche Versorgung nicht gab. Wer aber nicht arbeitete, bekam auch nichts zu essen. Um nicht zu verhungern und den bestialischen Vergewaltigungen zu entgehen, legten die Frauen sich russische Freunde zu, die sie versteckten und schützten und auch für Essen sorgten, soweit das überhaupt möglich war. Trotzdem ist Lina Gudzus im Lager von Jurgaitschen umgekommen.

Die gesamte Familie ist ausgelöscht. Und wodurch ist sie schuldig geworden? Sie hat in dieser Provinz gelebt und mußte dafür mit dem Leben bezahlen und niemand wollte nach dem Krieg dafür verantwortlich sein.

Sind es Zufälle oder gibt es Zusammenhänge? Ein Sohn des jetzigen russischen Bewohners ist mit dem Moped bei Gumbinnen ums Leben gekommen und der Schwiegersohn ist im März 2001 mit dem Auto bei Uhlenhorst verunglückt und verbrannt. Nein, derartige Überlegungen sind unzulässig.



Aufnahme 2/3 vom 15.09.1991. Das 1937 fertiggestellte Wohnhaus von August Gudzus von der Straße zur Schule und Jurkschat/Fritz Kröhn aus aufgenommen.



Aufnahme 2/17 vom 15.09.1991. Das Wohnhaus vom Hof August Gudzus mit Zufahrt vom Dorfplatz gegenüber der Gastwirtschaft Herrmann Kröhn aus aufgenommen. Hier wohnen jetzt der erste Kolchos-Direktor Michailow und Iwan Krendelew.

Wir verlassen den Hof von August Gudzus, lassen Herrmann Kröhn links liegen und gehen auf der Fahrstraße (nicht den Schulweg) nach Klein Skirlack. Nachdem wir die Brücke über die Ragsd überquert haben, biegen wir nach links ein und gehen entlang der Ragsd flußabwärts. Die jetzt folgenden Anwesen hätten wir von uns auch über den Dorfanger erreichen können. Über die Ragsd führte jedoch nur ein Holzsteg und mit dem Fuhrwerk hätten wir den kleinen Fluß durchfahren müssen. Wir wählen deswegen die Straße, durch die die Grundstücke erschlossen wurden. Zuerst liegt zur rechten Hand das Anwesen

Willmann/Bock

- Hermann Bock

Nachdem Hermann Bock seinen Hof in Klein Skirlack an seine Tochter Minna, 1. Ehefrau von Hugo Susat, übergeben hatte, kaufte er dieses 1,79 ha = 7,16 Morgen große Anwesen in Groß Skirlack. Herr Bock muß ein geselliger Mann gewesen sein. Es sind einige kleine Anekdoten überliefert. Aufgeschrieben habe ich unter "Skirlacker Geschichten" "Der Taube hob und der Bock der schob". Hermann Bock hatte drei Töchter. Wie bereits erwähnt, Minna, die Hugo Susat heiratete und den elterlichen Hof in Klein Skirlack übernahm, Emma und Berta, die die Brüder Heilbutzki heirateten. Eine der Töchter war Lehrerin, sehr korpulent und hörte wohl auch etwas schwer. Über ihre Korpulenz mußte sie sich Spottlieder ihrer Schüler anhören. Eine Heilbutzki-Tochter hat später Fritz Laumert jr. aus Klein Skirlack geheiratet.

Ob Hermann Bock sein Anwesen schon an Rudolf Willmann übergeben/verkauft hatte, ist mir nicht bekannt. Es war wohl so eine Art Versorgung bis zum Lebensende ausgemacht.

- Rudolf Willmann

Willmanns zogen wohl aus Friedrichsberg, Ksp Wilhelmsberg, Krs Darkehmen (Angerapp) zu. Vater Rudolf Willmann war bei der Reichsbahn beschäftigt. Er fuhr mit dem Fahrrad nach Beynuhnen zum Dienst. Willmanns hatten zwei Söhne: Rudi, der 1925 geboren sein muß, bei Albert Barabas in Klein Skirlack Schmied gelernt hat und schon 1992 verstorben ist. Er wohnte zuletzt in Hamburg in der Bonifatiusstr. 31. Werner ist 1934 geboren. Er lebt ebenfalls mit seiner Familie in Hamburg. Nachdem Willmanns zugezogen waren, entwickelte sich zwischen Werner und mir eine freundschaftliche Beziehung. Wir bauten zusammen Taubenschläge, er kaufte Tauben von mir und mein bisheriger Freund Werner Stemmert trat immer mehr in den Hintergrund.

Wir gehen ein Stückchen weiter und erreichen das Anwesen von

Emilie Gesorski

In dem 0,68 ha großen Anwesen gab es noch eine Einliegerwohnung, die von Frau Albat bewohnt wurde. Frau Gesorski nahm Pflegekinder auf und verdiente sich für ihren Lebensunterhalt etwas hinzu. Lisbeth Linde war wohl die älteste Pflege Tochter und schon außer Haus. Die Geschwister **Günther** (Horst, etwa 1926 geboren und Hannelore, etwa 1932 geboren) sind mir noch in guter Erinnerung. Außerdem gab es noch zwei oder drei kleinere Kinder.

- Frau Albat war von ihrem Mann Robert geschieden und lebte mit ihren fünf oder sechs Kindern im Haus Gesorski. Zwei Söhne waren bereits Soldat. Die Töchter waren wohl Lotte, Hildegard, Doris und Käthe. (Quelle: Lieselore Kaufmann).

Wir gehen ein Stückchen weiter und erreichen das Haus von Heinrich Hoppe, in dem drei Familien wohnten. Hinter Hoppe folgten dann noch auf dieser Ragsdseite die Höfe von Hans Kaufmann und Fritz Krüger, die aber auch über direkte Zufahrten über den Dorfanger von der dörflichen Hauptstraße aus zu erreichen waren und von mir auch entsprechend beschrieben wurden.

Heinrich Hoppe

In dem 0,87 ha großen Anwesen betrieb Heinrich Hoppe eine kleine Werkstatt. Er war Tischler oder Stellmacher und führte kleine Reparaturen aus. Seine Frau ist wohl 1935 verstorben. Den Haushalt führte ihm seine im Februar 1923 geborene Enkeltochter Lotte, die als verhelichte Pospiech in Berlin-Friedrichshain lebt. (Quelle: Lieselore Kaufmann).



← Heinrich Hoppe, aufgenommen 1918 in der Gastwirtschaft Herrmann Kröhn.

- **Hermann Berschinski** (ob der Name richtig geschrieben ist, weiß ich nicht) wohnte mit Ehefrau Luise und den Töchtern Käthe und Eva im Nordende des Hauses Hoppe. Vorher wohnten sie in Krügers Insthaus in der Wohnung, in der zuletzt Gerulls wohnten. Hermann B. war beim Straßenbau beschäftigt. Seine Frau Luise litt an Multiple Sklerose (MS). Die Tochter Käthe verstarb 1941 oder 1942 an einem Herzfehler. Eva ist mit ihren Eltern bis Stotel/Loxstedt bei Bremerhaven gekommen. Dort ist auch Frau Berschinski verstorben. (Quelle: Lieselore Kaufmann).

- Reischuck

Es waren sehr einfache Leute. Sie nahmen jede Arbeit an. Der alte Reischuck liebte den Schnupftabak. Man nannte ihn deshalb auch "Schniefke-Nas". Er konnte die schönsten Geschichten erspinnen und erzählen.

Wir gehen zurück bis auf die Straße nach Klein Skirlack und gehen ein kleines Stückchen nach links weiter. Zur linken Hand, bevor die Straße rechts nach Klein Skirlack abzweigt, lag der Hof Onischke (Brezinski).

Helene Onischke oo Brezinski

Der Hof war 2,48 ha = 9,92 Morgen groß. Die Mutter von Helene Onischke, Agnes **Bertha**, geb. Dickomey, war am 05.03.1867 in Neu Eszergallen geboren und somit mit uns über drei Ecken verwandt. Helene heiratete sehr spät Herrn Brezinski aus der Angerburger Gegend. Das Ehepaar Brezinski ist in Hamburg kinderlos verstorben. Sie betrieben dort lange Zeit ein Fuhrgeschäft. Ein Bruder von Helene Onischke besaß in Gudwallen einen Bauernhof mit schwerem Lehmboden. Da die Bearbeitung des schweren Bodens nicht leicht ist, hat er den Hof mit einem Landwirt in Olschöwen (Kanitz) getauscht, der überwiegend sandigen Boden besaß. Ob die beiden mit ihrem Tausch zufrieden waren, ist nicht überliefert. Auch mein Vater hatte zeitweise von Helene Onischke Land gepachtet.

Im Umfeld des ehemaligen Anwesens Onischke steht heute noch das Transformatorhäuschen von Groß Skirlack. Sonst ist auch hier alles verschwunden. Wir verlassen den Hof Onischke, gehen ein Stückchen nach links, um dann nach rechts nach Klein Skirlack abzubiegen.

Kurz nach dem Abzweig nach Klein Skirlack liegt zur rechten Hand die Wiese, auf der am 10.09.1914 russisches Militär lagerte. Ein deutsches Flugzeug warf Flugblätter mit der Nachricht über die erfolgreichen Kämpfe von Hindenburg und Ludendorff bei Tannenberg ab. Die russischen Soldaten schossen mit Gewehren auf das Flugzeug. Dabei wurde ein russischer Soldat tödlich verletzt. Man hat ihn auf dem Groß Skirlacker Friedhof beerdigt. Auf seinem Grab hätten häufig frische Blumen gelegen.

Wir gehen weiter. Zur linken Hand auf einer kleinen Anhöhe lag mit einem großen Garten zur Straße hin der Hof von Gertrud Henseleit geb. Podschun.

Henseleit, Gertrud

Klein Skirlack

Von Groß Skirlack auf der Fahrstraße kommend lag der 8 ha = 32 Morgen große Hof etwas abseits vom Weg zur linken Hand. Hermann Henseleit, geb. etwa 1885 war bis zu seinem Tode Bürgermeister (Gemeindevorsteher) von Klein Skirlack. Danach waren es Fritz Laumert und Georg Pillkahn. Hermann Henseleit war mit Gertrud Podschun, geboren am 07.06.1895, verheiratet. Das Ehepaar Henseleit hatte zwei Kinder, Walter, geboren etwa 1917 und Hilda oo Waldaukat, geboren etwa 1920. Walter Henseleit ist 1970 in Burscheid verstorben. Sein Sohn Hans Werner ist etwa 1952 geboren und hat sich als Arzt in 59227 Ahlen niedergelassen. Der Hof Henseleit bestand aus dem etwa 1929 erbauten massiven Wohnhaus, einem massiven Stall und einer Scheune aus Holz. Alle drei Gebäude waren mit Ziegeln eingedeckt. Henseleits hatten 2 Pferde, 1 Fohlen, 6 Stück Rindvieh, 10 Schweine und Geflügel. Auch vom Hof Henseleit steht nichts mehr. Wir verlassen den Hof und gehen weiter in Richtung Pillkahn. Zur rechten Hand lag das Insthaus von Hans Kallweit.

Insthaus Hans Kallweit

Klein Skirlack

Die Mieter wechselten doch recht häufig. Hier wohnten, soweit noch erinnerlich, eine Familie **Scharf**, die um 1930 nach Darkehmen (Angerapp) verzogen ist, eine Familie **Kaus**, die nach Brasilien ausgewandert ist, die Familie Pietsch, die vorher in Krügers Insthaus in Groß Skirlack gewohnt hat und später nach Groß Grobienen bei Darkehmen (Angerapp) verzogen ist. Siegfried Pietsch, geboren 1925, lebt heute in der Steelerstraße 61 in 45884 Gelsenkirchen. Er hat bei Klein in Angerapp Friseur gelernt und später bei Munk in Trempen gearbeitet. Es gab noch die Brüder Hans und Reinhold. Hans ist nach Amerika ausgewandert. Fest angemietet in dem Haus war ein Raum für die Lehrlinge der Schmiede Barabas.

- Albert Barabas

Albert Barabas war ein über die Dorfgrenzen weit hinaus bekannter Hufschmied. Die Bauern kamen von weit her, wenn ihre Pferde etwas an den Hufen hatten. Hier wurden maßgerechte, der Behinderung entsprechende Hufeisen angefertigt und angepaßt. Dementsprechend war er als Lehrherr gefragt. Die Lehrlinge, auch wenn sie aus Skirlack kamen, mußten hier wohnen. Lina Barabas bekochte alle und wachte über Ordnung, Sauberkeit und Pünktlichkeit ihrer Schutzbefohlenen. Sie ließ sich Frau Meister nennen und führte ein strenges Regiment, auch ihrem Mann gegenüber.

- August Naujoks

August Naujoks war schon Rentner. Er wohnte hier zusammen mit seiner Frau Wilhelmine. Er trank gerne mal einen über den Durst und ist wohl schon 1944 auf der Flucht im Kreis Preußisch Holland verstorben. Falls ich mich nicht täusche, waren Charlotte Seidler und Gertrud Stemmert *19.08.1909 Töchter des Ehepaares Naujoks.

- Fritz Kirstein

Der ca 1907 geborene Fritz Kirstein wohnte hier mit seiner ca 1910 geborenen Ehefrau Gertrud und zwei Töchtern, die um 1935 und 1939 herum geboren sein müssen. Fritz K. war Molkereiarbeiter. Über den Verbleib der Familie ist mir nichts bekannt.

- Tarnat

Hier müssen auch Tarnats gewohnt haben. Er war Soldat, seine Eltern wohnten im alten Insthaus von Ernst Nietz.

Wir verlassen das Kallweitsche Haus und gehen weiter in Richtung Georg Pillkahn. Das nächste Haus ist das Siedlungshaus von Christian Meißner, eines der fünf Siedlungshäuser, die in Gudellen (Klein Skirlack) von der Ostpreubischen Heimstätte G.m.b.H. in Königsberg/Pr., Zweigstelle Gumbinnen, 1938 für 6.000 Reichsmark gebaut worden sind und den Anwärtern zuerst probeweise für die Dauer von drei Jahren überlassen wurden. Zu den Siedlungshäusern gehörten im allgemeinen 0,5 ha Land. Ausführliche Unterlagen hierüber befinden sich bei der Beschreibung der Kleinsiedlung **Kubbig**. Die Unterlagen stellte Helga (Kubbig) Strahl zur Verfügung.

**Siedlungshaus
Christian Meißner**

Klein Skirlack

Christian Meißner wurde am 25.09.1906 in Alexandrin/Wolhynien geboren. Seine Vorfahren waren deutsche Siedler in Rußland. Er kehrte 1932 nach Deutschland zurück und fand Arbeit in der Molkerei von Georg Pillkahn in Gudellen. Er heiratete die am 10.10.1910 in Klein Skirlack geborene **Helene** Minna Schneider. Wir erinnern uns, Helene Meißner, Marta Thalhäuser und Gertrud Gerull waren Schwestern und Töchter von Friedrich Schneider und Wilhelmine Schneider geb. Marquard. Friedrich (Fritz) Schneider lebte im Haushalt seiner Tochter Helene Meißner und verstarb 1946 auf der Flucht in Neuendorf im Krs Preußisch Holland. Christian und Helene Meißner haben drei Kinder, Marlene, Heinz und Helga.



Das Familienbild aus glücklichen Tagen, aufgenommen 1939 auf dem Hof in Klein Skirlack.

Vater Christian * 25.09.1906,
Tochter Helga * 28.10.1938,
Mutter Helene * 10.10.1910,
Sohn Heinz * 16.11.1936 und
Tochter Marlene * 02.03.1934.

- Marlene Meißner * 02.03.1934 in Klein Skirlack, verheiratet seit 1954 mit Fritz Keller * 07.02.1928 in Groß Skirlack, wohnhaft in Ratingen. Das Ehepaar Keller hat zwei Töchter, Ursula * 06.11.1954 und Renate * 22.08.1956.

- Heinz Meißner * 16.11.1936 in Klein Skirlack, verheiratet mit Ilse Wallbaum. Das Ehepaar Meißner hat zwei Söhne, Frank und Ralf. Heinz Meißner ist am 25.10.1981 in Ratingen verstorben.

- Helga Meißner * 28.10.1938 in Klein Skirlack, verheiratet seit 1961 mit Heinz Grunwald. Das Ehepaar Grunwald hat zwei Kinder, Uwe und Anja und lebt in Bremerhaven.



Das Bildchen entstand 1944 in Neuendorf im Kreis Preußisch Holland vor dem Haus, in dem Frau Meißner mit ihren drei kleinen Kindern Unterkunft gefunden hatte. Bereits wenige Wochen später, im Januar 1945, überrannte der Russe diesen Teil Ostpreußens. Es folgten Demütigung, Vergewaltigung, Hunger und Krankheit. Frau **Helene** Minna Meißner, geb. Schneider, geboren am 10.10.1910 in Klein Skirlack, verstarb hier am 20.09.1945, noch nicht einmal 35 Jahre alt und hinterließ ihre drei kleinen unversorgten Kinder in bitterster Not. Marlene war 11, Heinz noch nicht 9 und Helga noch nicht 7 Jahre alt. Inzwischen hatten die Polen das Land und die Höfe übernommen. Marlene hütete bei den Polen Gänse und Heinz Kühe, damit sie etwas zu essen bekamen. Frau Anna Behr, eine Nachbarin aus Klein Skirlack, kümmerte sich um die Kinder, soweit es ihr möglich war. Mit Behrs wurden die Kinder auch 1947 ausgewiesen und kamen nach Waldau Post Osterfeld in der Altmark.

Christian Meißner wurde zum Schluß noch Soldat. Er kehrte zurück und holte die Kinder nach Ratingen, wo sie dann unter seiner Obhut aufgewachsen sind. Im Dezember 2000 ist Christian Meißner hochbetagt in einem Pflegeheim in Ratingen verstorben.



Die Aufnahme 3/1 vom 15.09.1991 zeigt das Siedlungshaus Meißner. Es ist von Groß Skirlack kommend das erste Haus rechts der Straße, das noch steht.

**Siedlungshaus
Otto Kubbig**

Klein Skirlack

Otto Kubbig war am 03.03.1902 in Nordenburg geboren. Er war Freiarbeiter und vornehmlich im Straßenbau und danach in der Munitionsfabrik in Königsberg beschäftigt. Zum Schluß wurde er noch Soldat. Seine Ehefrau Anna, geborene Schaudinn, geboren am 14.02.1902 in Waldburg, das zu Adlig Kermuschinen (1938 = Kermen) gehörte. Anna Schaudinn hatte einen vorehelichen Sohn Hans, der bei seinen Großeltern Schaudinn aufwuchs und bereits am 31.12.1943 in Tilsit während seiner Arbeitsdienstzeit an Diphtherie verstorben ist. Otto und Anna Kubbig hatten zusammen noch einmal acht Kinder, die alle in Adlig Kermuschinen (Kermen) geboren sind.

Helmut *03.04.1929
Walter *29.11.1932
Erika *25.06.1937

Helga *23.04.1930
Erna *25.08.1934
Gisela * /+03.03.1945

Waltraut *16.08.1931
Ursel *17.01.1936

Gisela ist am 03.03.1945 in Leipzig an Mittelohrentzündung mit Lungenentzündung verstorben. Kubbig's bezogen ihr Siedlungshaus im November 1938. Diesbezügliche Unterlagen hat Helga (Kubbig) Strahl zur Verfügung gestellt. Sie sind sehr aufschlußreich und folgen dieser Dokumentation. Helga hat auch einen Bericht über ihre Flucht geschrieben, der als Anhang 16 dieser Chronik beiliegt.

In Höhe des neuen Insthauses von Georg Pillkahn gabelte sich nun die Straße. Rechts führte der Fahrweg nach Groß Skirlack mit dem Abzweig nach Rauben und links der Schulweg, der bis zum Fließchen Ragsd auch mit Fuhrwerken befahren werden konnte. Nach etwa 50 m ging links eine Zufahrt zum Grundstück von Albert Schwarz ab, den wir nach weiteren 50 m erreichen.

Schwarz, Albert

Klein Skirlack

Der etwa 1870 geborene Albert Schwarz bewirtschaftete einen kleinen Hof von 3,25 ha Größe. Er lebte alleine (ob er jemals verheiratet war, weiß ich nicht) und verdiente sich ein Zubrot durch das Anfertigen von Holzschuhen, auch Gusse oder Klompe genannt. In seiner Eigenschaft als Holzschuhmacher habe ich ihn auch einige Male besucht. Er lebte wohl in einem der ältesten Wohnhäuser von Skirlack, Türrahmen und Decken niedrig, alles etwas dunkel, kein elektrisches Licht, seine Hühner liefen durch das ganze Haus. Mit einem Pferd (Kunter) bestellte er seinen Acker und versorgte in der Regel zwei Milchkühe, 1 - 2 Sterken und 1 Kalb. Die Kühe, aber hauptsächlich die Sterken, standen so gut im Futter, daß man auf ihren Rücken hätte schlafen können. Dadurch wurden sie wohl häufig nicht trüchtig und mußten verkauft werden.

Auch Albert Schwarz war nach dem Einmarsch der Russen zurückgekehrt. Er hatte wohl Kartoffeln und Getreide versteckt, half damit die größte Not bei den zurückkehrenden anderen Dorfbewohnern zu lindern. Die neuen russischen Einwohner fanden ihn wohl 1946 tot in seiner Wohnung. Irmgard Zielke berichtete, daß sie ihn auf dem Klein Skirlacker Friedhof beerdigt hätten.

Wir gehen wieder zurück auf den Schulweg und weiter in Richtung Groß Skirlack. Auf etwa gleicher Höhe standen rechts das Haus Dellnitz und links das alte Insthaus von Ernst Nietz. Wir wenden uns erst dem Haus Dellnitz zu.

Dellnitz, Gustav

Klein Skirlack

Der etwa 1876 geborene Gustav Dellnitz war Straßenwärter. Es ist mir noch gut in Erinnerung, wenn er mit seiner an der Querstange des Fahrrades festgebundenen Schaufel die Dorfstraße entlang fuhr, um zur Chaussee zu kommen. Seine Frau Berta muß etwa 1877 geboren sein. Zu dem Haus Dellnitz gehörten 0,15 ha Land. Irmgard Zielke nennt in ihrem Erlebnisbericht über die Verhältnisse in Skirlack nach dem Zusammenbruch den Namen Dellnitz. Über das weitere Schicksal des Ehepaars Dellnitz ist mir nichts bekannt.

Dellnitz, Wilhelm

Klein Skirlack

Der etwa 1910 geborene Schneidergeselle Wilhelm Dellnitz und seine ca 1914 geborene Ehefrau Hildegard, geborene Weinberg, hatten eine Tochter Rosika, die am 15.03.1937 in Klein Skirlack geboren ist. Wilhelm Dellnitz ist seit dem 18.01.1942 vermißt. Hildegard Dellnitz und ihre Tochter Rosika sind noch vor Kriegsende mit einem Flüchtlingstransport per Eisenbahn nach Süddeutschland gekommen und wurden in Obermedlingen über Gundelfingen/ Donau angesiedelt. Zu diesem Transport gehörten auch einige Familien aus Beynühren und die Familie Elsner aus Sodehnen, die früher in Klein Skirlack gewohnt hat und 1936 weggezogen ist. Hildegard Dellnitz bekam am 29.12.1945 in Obermedlingen noch eine Tochter Hannelore, die aber den Namen Weinberg erhalten hat, weil sie unehelich geboren wurde.

Wir haben den Abzweig nach Rauben, das man in früheren Zeiten Degelgirren nannte, erreicht. Auch der entfernteste Teil Klein Skirlacks hieß Pawidlauken und rechts der Straße mit den ausgedehnten Torfbrüchen gab es einen Bereich, der wurde "Wannewinn" genannt. Bereits 80 m nach dem Abzweig bog ein Zufahrtsweg nach rechts ab, der nach 100 m auf die Scheune von Georg Pillkahn stieß. Nach weiteren 200 m in nördöstlicher Richtung erreichen wir den 11,21 ha großen Hof von Fritz Laumert, der in himmlischer Ruhe am Rande des Skirlacker (Gudeller) Sees lag.

Laumert, Fritz

Klein Skirlack

Der etwa 1884 geborene Fritz Laumert übernahm nach dem Tode von Herrn Henseleit das Bürgermeisteramt, das er bis Mitte des Krieges behielt, um es dann an Georg Pillkahn zu übergeben. Außerdem war Fritz Laumert Ortsbauernführer. Er war mit der etwa 1891 geborenen Lina Wauschkuhn verheiratet. Der Bruder von Frau Laumert, Karl Wauschkuhn, war Beamter beim Finanzamt in Darkehmen (Angerapp). Fritz und Lina Laumert hatten drei Kinder,

- Fritz *etwa 1910. Fritz hat Schmied gelernt, er war später Berufssoldat und mit der Lehrerstochter Heilbutzki (Tochter der Tochter Berta von Hermann Bock) verheiratet. Das Ehepaar Fritz Laumert jr. hat vier Söhne, Bernd *etwa 1941, Eckehard *etwa 1943, Andreas *etwa 1957 und Hartmut. Die Adressen finden wir im Anschriftenverzeichnis,
- Karl *etwa 1913. Karl sollte den Hof übernehmen. Er ist ledig und kinderlos 1944 gefallen und
- Johanna *04.03.1912, die mit Ernst Nietz aus Klein Skirlack verheiratet war.

Lina Laumert ist 1942 in Klein Skirlack verstorben und Fritz in Wolfenbüttel. Wir gehen wieder auf den Weg nach Rauben zurück. Nach etwa 300m zweigte nach links der Weg zu Willy Kröske ab.

Kröske, Wilhelm

Klein Skirlack

Den 8,25 ha großen Hof erreichen wir vorbei an Niederungswiesen nach weiteren 800 Metern. Dieser Weg war im Frühjahr und Herbst häufig überschwemmt, so daß das Anwesen nur auf einem Umweg über den Hof Ernst Nietz zu erreichen war. Willy Kröske war am 20.01.1902 geboren und mit Gertrud Behrendt, geboren am 17.06.1902, verheiratet. Das Wohnhaus war massiv, 1937 untergebaut (Wände neu gebaut), der Stall ebenfalls massiv Baujahr 1913, eine Scheune mit Pfannendach Bj. 1931 und einen Holz- und Wagenschauer Bj. 1931. Zur Wirtschaft gehörten 2 Pferde, 4 Kühe, 3 Kälber und 9 Schweine. Das Ehepaar Kröske hatte 3 Kinder,

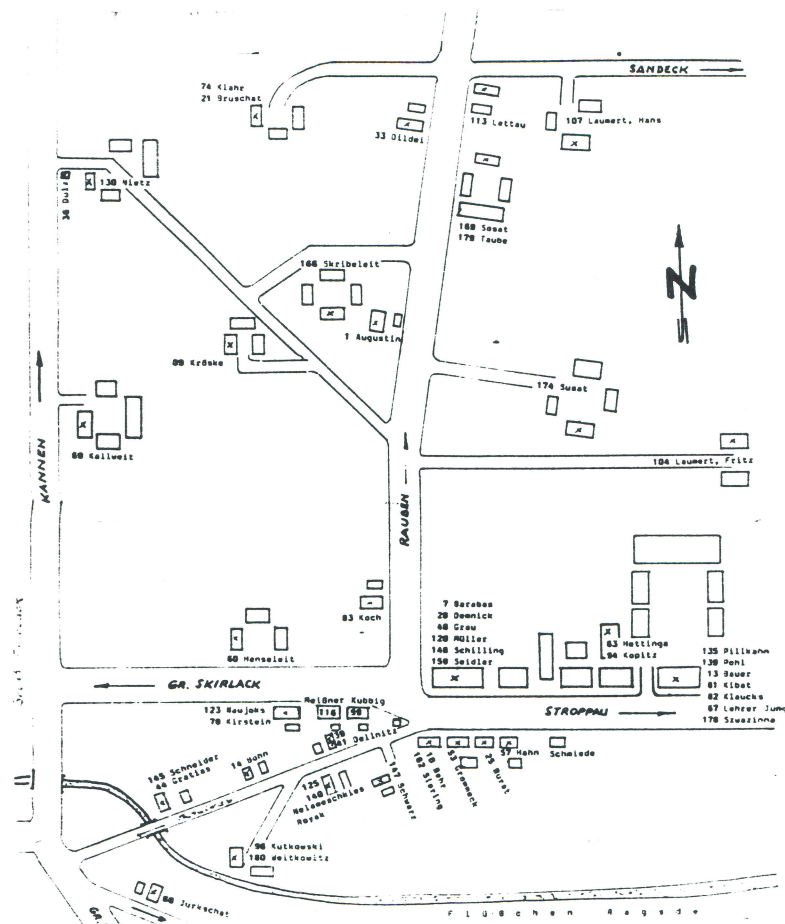
- einen kleinen Sohn, der im Vorschulalter von einem Pferd erschlagen wurde,
- Gerda oo Seitz, die 1931/32 geboren sein muß, in Bad Schwartau verheiratet war und infolge eines Autounfalls verstorben ist und
- Marianne *20.12.1938 oo Schultz, jetzt: Waldstr. 47a 23568 Lübeck.

Wilhelm Kröske ist 1945 verstorben. Die Restfamilie hatte in Lübeck, Atten-dornstr. 33, eine neue Heimat gefunden.

Wir gehen wieder auf die Straße nach Rauben zurück. Kurz nach der Einmündung zweigt die Zufahrt zum Hof Hugo Susat ab, den wir nach ca 125 m erreichen. Teile des Hofes stehen noch, das Haus ist bewohnt.

Wir gehen wieder zurück auf die Straße nach Rauben. Bis zum Insthaus von Fritz Laumert, das an der Straße links lag, waren es 500 m.

Orientierungshilfe



Insthaus Fritz Laumert

Klein Skirlack

In dem Haus wohnte einige Jahre die Familie Fritz Elsner, die etwa 1936 nach Sodehnen verzogen ist. Fritz Elsner war am 17.07.1902 und seine Frau Hedwig am 02.01.1905 geboren. Es gab die Kinder Kurt *14.01.1933 und Ernst 11.10.1934. Die Familie ist noch vor dem Zusammenbruch nach 89429 Burghagel Krs. Dillingen/Donau umgesetzt worden.

Zum Schluß wohnte hier der etwa 1904 geborene Molkereiarbeiter Fritz Augustin mit seiner etwa 1906 geborenen Ehefrau Hulda und den Kindern

- Horst *10.08.1929, jetzt: Von-Cramm-Str. 6, 31174 Schellerten,
- Gertrud *22.04.1931 oo Beyer, jetzt: Gebhardshagen Burgwall 89, 38229 Salzgitter,
- Elsa *05.06.1932 oo Manzke, jetzt: Otto-Braun-Str. 4, 40595 Düsseldorf
- Irmgard *16.09.1935 oo Bastian, jetzt: Peterborough/Ontario, Canada.

Die Familie zog aus Ernstthal (kurz hinter Grieben) zu.

Nach 300 m in Richtung Rauben kommen wir an eine Kreuzung. Rechts führt ein Weg zum Nordende des Klein Skirlacker (Gudeller) Sees und in die Torfbrüche. Es muß wohl der Bereich sein, den man Wannewinn nannte. Links geht der Weg zu Skribeleits ab, der dann weiter über den Hof von Ernst Nietz auf die Straße nach Pesseln/Trempen führt.

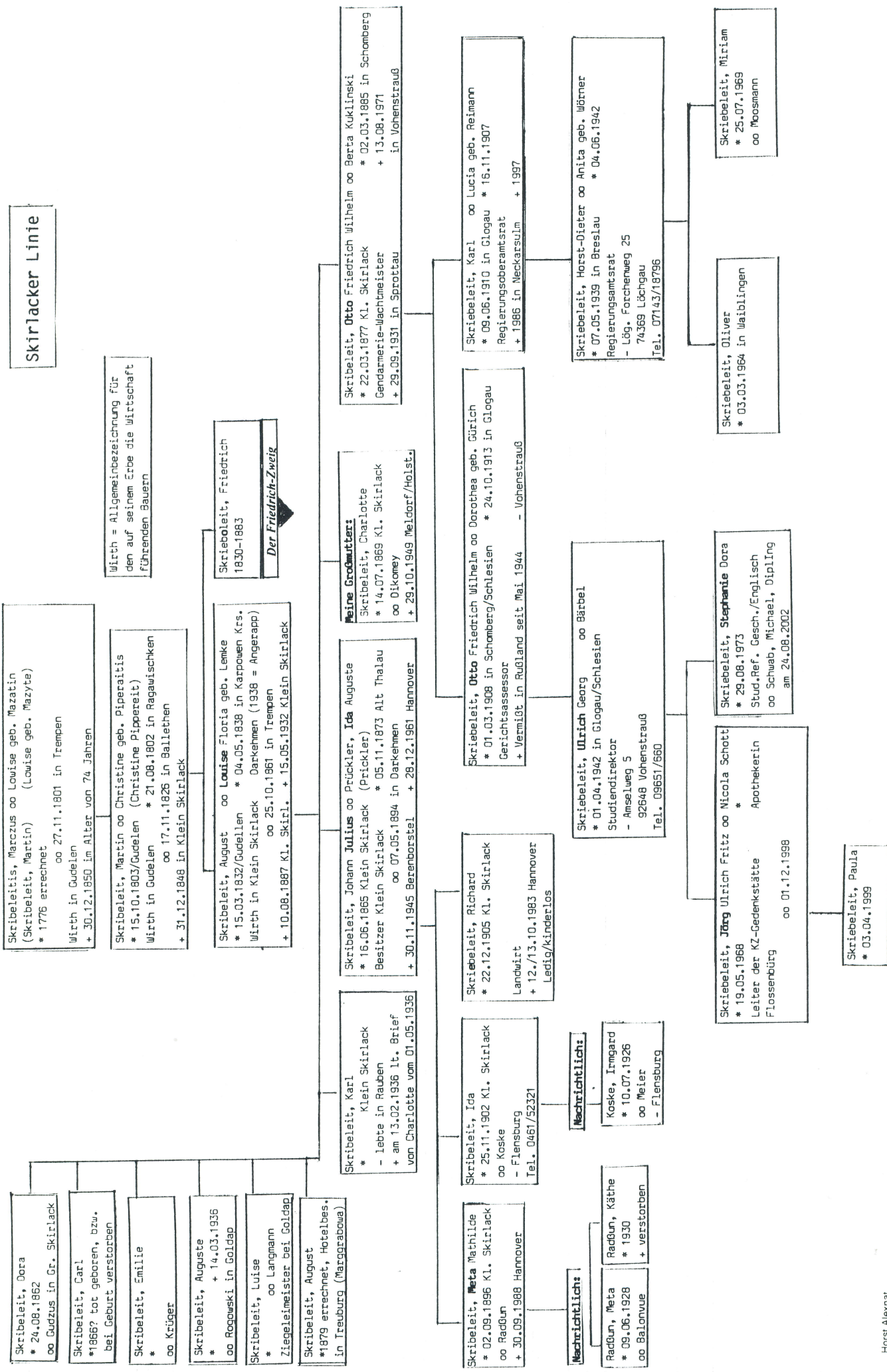
Der Familienname wird in den Urkunden mit und ohne "e" geschrieben, auch wenn es sich um ein und dieselbe Person handelt. Der urkundlich nachgewiesene älteste Skriebeleit war Marczus Skriebeleitis, der am 27.11.1801 in Trempen Lowise Mazatin heiratete. Als Beruf wird schon "Wirth" (Allgemeinbezeichnung für den auf seinem Erbe die Wirtschaft führenden Bauern) angegeben. Zwischen 1860 und 1862 teilten sich zwei Brüder den Besitz, so daß für August Skriebeleit, geboren am 15.03.1832, noch 22,77 ha = 91,08 Morgen blieben. Der Bruder verkaufte sein Anwesen (mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit der spätere Besitz Kallweit) und kaufte sich einen Hof in der Nähe von Darkehmen. Sein Sohn wirtschaftete schlecht (verwirtschaftete), mußte verkaufen und verzog nach Berlin. August Skriebeleit und seine Frau Louise, geborene Lembke, waren die Eltern meiner Großmutter Charlotte Skriebeleit oo Dikomey, geboren am 14.07.1869, der Mutter meiner Mutter. Der am 16.06.1865 geborene Bruder von Charlotte, Julius erbte den Hof. Er heiratete am 07.05.1894 in Darkehmen die am 05.11.1873 in Alt Thalau geborene Ida Prückler. Noch als Altsitzer mit 74 Jahren mußte er den Hof führen, weil sein Sohn Richard Soldat war. Die bei ihm arbeitenden kriegsgefangenen Soldaten hat er wohl nicht immer gut behandelt. Julius (genannt Onkel Jule) und Ida Skriebeleit hatten vier Kinder,

- Meta *02.09.1896 in Klein Skirlack. Meta war Milchkontrollassistentin. Sie heiratete am 14.05.1926 den am 09.03.1888 in Darkehmen geborenen Regierungsinspektor Leopold Wilhelm Radßun (Radszun). Leopold verstarb am 13.09.1960 in Hannover und Meta am 30.09.1988 in Hannover,
- Otto, Karl-Paul *31.01.1898 in Klein Skirlack, gefallen am 30.03.1918 in Verdun,
- Ida Emma *25.11.1902 in Klein Skirlack. Ida heiratete am 18.07.1925 den am 01.01.1898 in Pillau geborenen Kaufmann Otto Ferdinand Koske. Otto Koske ist am 30.06.1956 in Flensburg verstorben.
- Richard *22.12.1905 in Klein Skirlack. Richard erbte den elterlichen Hof. Er wurde Soldat, verlor ein Bein und verstarb am 13.10.1982 ledig, kinderlos und verbittert in Hannover. Mit ihm ist die Skirlacker Linie des alten ostpreußischen Namens Skriebeleit/Skriebeleit erloschen.

Julius Skriebeleit verstarb am 30.11.1945 in Berenborstel und seine Frau Ida am 28.12.1961 in Hannover. Die Ahnentafel der Familie Skriebeleit mit Daten aus mir vorliegenden Urkunden folgt auf der nächsten Seite.

Irmgard Zielke schreibt in ihrem Erlebnisbericht über die Zustände in Skirlack nach dem Zusammenbruch: "Was wir bei Skriebeleits vorfanden, war ein reines Chaos. Alles, was nicht niet- und nagelfest war, lag verstreut auf dem Boden. Meiner Lieblingskatze hatte man den Bauch aufgeschlitzt. Sie lag in der Küche auf den umgeworfenen Möbeln. Der Keller, zu dem man von der Speisekammer aus kam, war total leer. Ebenso waren die Verstecke geplündert, wir fanden nicht einmal eine Tasse."

Wir gehen zurück auf die Straße und weiter zum Hof von Kurt Sosat.



Sosat, Kurt (vormals Otto Taube)

Klein Skirlack

In "Ostpreußens Rinder und ihre Zuchtstätten", Band II, Leer/Ostfriesland, 1980, S. 137 lesen wir folgendes:

"Den Hof übernahm ich 1937, er befand sich seit 1832 im Besitz der Familie meiner Frau. Größe: 54,11 ha, davon 32 ha Ackerland, 20 ha unterteilte Dauerweiden, 2 ha Wiese, Rest Hof. Wir besaßen 1 Wohnhaus, 2 Ställe, 1 Scheune, alle massiv gebaut mit Ziegeldach und seit 1908 mit Wasserleitung aus eigener Quelle im Haus und in den Ställen. Dazu kamen noch ein Maschinenschuppen mit Holzstall und ein 1938 errichtetes Zweifamilienhaus mit Stall. Kl. Skirlack liegt ca 10 km westlich der Kreisstadt Darkehmen, an fester Straße.

Der Viehbestand umfaßte 12 Pferde, davon 4 Stutbuchstuten und 4 Fohlen, 20 Herdbuchkühe, 10 Sterken und 20 Stck. Jungvieh und Kälber; weiterhin 2 Zuchtsauen und etwa 20 Mastschweine. Zur Geflügelhaltung gehörten etwa 100 Leghorn-Hennen, 60 Enten und 20 Gänse.

Der Boden war systematisch dräniert und brachte gute Erträge. Seit 1922 war ich Mitglied der Herdbuchgesellschaft Insterburg und schickte die überzähligen tragenden Sterken dorthin zur Zuchtviehauktion. Der Herdendurchschnitt meiner Kühe betrug im Mittel der Jahre 4000 kg/Kuh; die Milch wurde an die Molkerei Gudellen geliefert, der Getreideüberschuß ging an die An- und Verkaufsgenossenschaft Angerapp (Darkehmen).

Im Zeitpunkt der Vertreibung war ich zur Wehrmacht eingezogen. Der Treck des Hofes löste sich in Pr. Holland auf, wo eine Militärkommission alle Pferde beschlagnahmte. Meine Familie gelangte aber auf ein Flüchtlingsschiff und mit ihm nach Dänemark, wo sie fast vier Jahre interniert war, bis sie im Oktober 1948 vom Land Württemberg aufgenommen wurde. Ich kam dann aus russischer Kriegsgefangenschaft dorthin.

gez. Kurt Sosat"

Im Angerapper Heimatbrief Dezember 1986 lesen wir auf Seite 81 von Heinz Baranski auszugsweise folgendes:

"... Die Familie Taube gehört zu den alteingesessenen Geschlechtern, die seit Jahrhunderten auf dem angestammten Hof gelebt und gearbeitet haben. In den Beständen des Königsberger Staatsarchivs (inzwischen verlagert ins Geheime Staatsarchiv zu Berlin), läßt sich als früheste amtliche Bekundung des Taubeschen Hofbesitzes das Jahr 1779 ermitteln; aber wahrscheinlich reicht das Eigentumsrecht noch viel früher zurück. Ausweislich der Praestationstabelle (= Steuerliste, Band 9, S. 537) des Amtes Gudwallen besitzt Gottfried Taube am 9.8.1779 im Dorfe "Skirlacken alias Gudellen 1 Hube oletzkoisch" oder umgerechnet in "magdeburgisch Maß: 2 Huben, 1 Morgen, 52 Ruten"; dafür muß er jährlich 12 Reichstaler Zins (Steuern) entrichten. Als Vorbesitzer wird sein Vater genannt, nämlich Martin Taube. ..."

Der am 04.04.1875 in Klein Skirlack geborene Otto Taube heiratete die am 17.06.1881 in Groß Skirlack geborene Minna Kröhn, eine Schwester von Herrmann und Fritz Kröhn. Otto und Minna Taube hatten 6 Kinder,

- Betty *24.05.1902 in Klein Skirlack oo Kowalewski,
- Toni *09.10.1903 in Klein Skirlack oo Sosat, die spätere Hoferbin,
- Erich *21.04.1905 in Klein Skirlack, Gutsinspektor,
- Johanna *26.04.1906 in Klein Skirlack. Johanna verstarb am 16.07.1924 in Königsberg an Leukämie,
- Ida, *12.08.1907 in Klein Skirlack, verstorben am 14.04.1923 in Klein

Skirlack,

- Otto, *07.12.1908 in Klein Skirlack, im Februar 1943 in Rußland gefallen. Die einzige Tochter von Otto wurde im Alter von 13 Jahren von einem Lastwagen überfahren.

Otto Taube wurde am 09.01.1914 von einem Bullen umgebracht. Seine Frau Minna verstarb am 09.12.1942 in Darkehmen (Angerapp) im Krankenhaus an Blinddarmentzündung.

Die Hoferbin Toni Taube *09.10.1903 heiratete am 29.09.1933 den am 10.10.1901 in Laszeningken (1938 = Laschnicken), Ksp. Saalau im Krs. Insterburg geborenen Kurt Sosat. Kurt und Toni Sosat hatten 3 Kinder,

- Karl-Heinz *12.02.1936 in Königsberg/Pr, jetzt: Blitzenreute, Im Kalkofen 45, 88273 Fronreute,
- Werner *13.12.1939 in Darkehmen (1938 = Angerapp). Werner ist bereits am 07.04.1978 verstorben und
- Helga (Zwillingsschwester von Werner) *13.12.1939 in Darkehmen oo Heckmann, jetzt: Bickelsberg, Auf dem Talrain 16, 72348 Rosenfeld.

Kurt Sosat ist am 23.02.1985 in Rosenfeld bei Balingen verstorben und Toni lebt hochbetagt bei ihrer Tochter Helga in Rosenfeld.

Wir verlassen den Hof von Kurt Sosat. Auf der anderen Straßenseite, etwas versetzt, lag das 1938 gebaute Insthaus. Hier wohnte der etwa 1895 geborene Landarbeiter Günter Dildei mit seiner Ehefrau Anna und einem Sohn. Woher die Familie Dildei zugezogen ist und wo sie nach dem Krieg neu angesiedelt wurde, ist nicht bekannt.

Wir gehen den Weg nach Rauben weiter und kommen an eine kleine Kreuzung. Links ging es zum Hof Klahr. Rechts ging es nach Kundsicken (1938 = Sandeck). Gleich an der Kreuzung lag der Hof von Emil Lettau und ein Stückchen weiter in Richtung Sandeck der Hof von Hans Laumert.

Emil Lettau

Klein Skirlack

Emil Lettau war etwa 1895 geboren. Sein Hof war 6 ha groß. Er war mit der etwa 1890 geborenen Berta Lange, verwitwete Lutat, verheiratet. Das Ehepaar hatte eine Tochter Charlotte, die 1923 geboren sein muß. Richard Schneiderei schreibt in seinen Erinnerungen "Als ich meine Familie in Bargdorf gefunden hatte, bekam ich von Emil Lettau eine Anfrage: "Lieber Freund! Kannst Du mir vielleicht sagen, wo meine Familie sein könnte?" Über den Verbleib seiner Familie ist nichts bekannt geworden. Emil Lettau soll 1951 bei Ülzen verstorben sein.

Wir gehen nun in Richtung Kundsicken weiter und erreichen den Hof von Hans Laumert.

Den doch recht seltenen Namen Laumert gab es in Klein Skirlack gleich zweimal. Die bereits beschriebene Linie Fritz Laumert und eben Hans Laumert. Hans Laumert jr. (*1936) erzählte mir, daß die Großväter oder die Urgroßväter, ich weiß es nicht mehr genau, Brüder gewesen seien. Hans Laumert (*1901) und seine Frau Marta bewirtschafteten den 7,24 ha großen Hof. Als Altsitzer lebten auf dem Hof auch noch die Großeltern. Richard Schneidereit schreibt in seinen Erinnerungen: "Laumerts hatten in der Nähe von uns Land zugekauft von Beynühren. Bei einem Gesellschaftsabend im Gasthof von Herrmann Kröhn hat Minna die Germania und Gustav Kauschus den Bismarck dargestellt, eine zu Herzen gehende Vorstellung."

Johann Laumert, geboren am 12.07.1871 in Klein Skirlack. Johann war verheiratet mit Maria Schmal, die etwa 1876 geboren war und aus der Nähe von Gudwalen kam. Johann ist 1956 in Kasseedorf bei Eutin/Holstein und Maria 1946 ebenfalls in Kasseedorf verstorben. Johann und Maria Laumert hatten drei Kinder, Frieda, Minna und Hans, den Hoferben.

- **Frieda** ist verheiratet und lebt in Gelsenkirchen,
- **Minna** ist bereits im jugendlichen Alter in Klein Skirlack verstorben.
- **Hans**.

Hans Laumert war am 27.02.1901 in Klein Skirlack geboren. Er war mit Marta Ester, geboren am 27.08.1903 in Klein Bubainen, Ksp Norkitten, Krs Insterburg, verheiratet. Marta war Haustochter bei Fritz Kröhn. So haben sich beide kennengelernt. Hans und Marta Laumert sind in Kasseedorf bei Eutin in Schleswig-Holstein verstorben. Das Ehepaar hatte zwei Söhne,

- **Hans**, geboren am 17.04.1936 in Klein Skirlack. Hans war Polizeibeamter und lebt mit seiner Familie in der Tilsiter Str. 16 in 24539 Neumünster und
- **Karl**, geboren am 08.03.1938 in Klein Skirlack. Auch Karl war Polizeibeamter in Neumünster. Er ist bereits am 12. April 1981 verstorben.

Wir gehen die Straße zurück, überqueren die Straße, die links nach Klein Skirlack und rechts nach Rauben (ehemals Degelgirren) führt und erreichen den Hof von Fritz Klahr.

Klahr, (Fritz) Anna

Klein Skirlack

August Klahr kaufte den 8,98 ha großen Hof von Hermann Bergau. Ich vermag nun nicht zu sagen, ob noch von dem Erbonkel Hermann Bergau, oder schon von dem am 31.12.1900 geborenen Hermann Bergau jr., der am 26.06.1926 die am 09.03.1906 geborene Marta Kauschus heiratete. Das junge Paar kaufte in Neu Pillkallen (1938 = Rüttelsdorf) einen Siedlungshof.

August Klahr besaß in Olschöwen (1938 = Kanitz) im Ksp Olschöwen, Krs Angerburg ein kleineres Anwesen, das er verkaufte. Nebenher war er in Olschöwen bei der Post als Briefträger beschäftigt. Den Hof in Klein Skirlack baute er aus und das Wohnhaus um. In den dreißiger Jahren ging der Hof in den Besitz seines Sohnes Fritz über, der etwa 1900 geboren sein muß.

Fritz Klahr heiratete Anna Buszell, die am 01.08.1910 geboren war und 2000 in Hambach verstorben ist. Fritz ist schon 1940 in Klein Skirlack verstorben. Das Ehepaar Fritz und Anna Klahr hatte zwei Söhne,

- **Fritz** Siegfried, geboren am 28.06.1934 in Klein Skirlack. Fritz war bei der Bundesbahn im Zugbegleitdienst beschäftigt und wohnt jetzt in Wissen/Sieg. und
- **Hans** Joachim, geboren am 31.12.1937 in Klein Skirlack. Hans war auch bei der Bundesbahn als Zugbegleiter beschäftigt und lebt mit seiner Familie in der Bergstr. 9 in 65582 Hambach bei Diez.

Die Anwesen Hans Laumert, Emil Lettau und Fritz Klahr bildeten in diesem Bereich die nördliche Gemarkungsgrenze von dem flächenmäßig doch recht großen Klein Skirlack. Wir gehen die Straße nach Klein Skirlack zurück. Sie gibt es nicht mehr. Die Russen konnten den teilweise beidseitig bewachsenen Weg mit ihren großen landwirtschaftlichen Geräten nicht benutzen. Außerdem erfolgte die Bewirtschaftung von Grieben aus, so daß die Nutzflächen völlig anders erschlossen sind. Wir gehen bis zu den noch stehenden Siedlungshäusern in Klein Skirlack, dann weiter die Fahrstraße (nicht den Schulweg) nach Groß Skirlack und kommen bis zum Privatfriedhof von Herrmann Kröhn, dem jetzigen russischen Friedhof von Opotschenskoe.

Die Landstraße von Klein Skirlack (Gudellen) her kommend biegen wir jetzt in den Weg von Groß Skirlack über Pesseln nach Trempen ein. Zur linken Hand lag ein baumbewachsener, eingezäunter Garten mit einigen Obstbäumen, einer Feldscheune und dem kleinen Privatfriedhof der Familie Kröhn. Obwohl die Russen jetzt hier ihren Friedhof haben, ist der Grabstein vom Friedhof Kröhn gespalten, die Inschrift abgeschlagen (Aufnahme vom 15.09.91)



Die Aufnahme vom 15.09.1991 zeigt das Gräberfeld auf dem russischen Friedhof (ehemals Privatfriedhof Kröhn)

Die nachstehenden Angaben verdanke ich Frau Irmgard Zielke, geb. Waldhaus.

- Szigat, Fritz

Fritz Szigat war am 14.09.1914 in Mallenuppen (1938 = Gembern), 3 km nordwestlich von Angerapp, geboren. Er war bei Ernst Nietz als Schweizer beschäftigt. Verheiratet war er mit Wilhelmine (genannt Minna), geb. Laade, geboren am 21.03.1899 in Schniepseln (Schniepen) 6 km nordwestlich von Angerapp. Es war die zweite Ehe von Wilhelmine (Minna) Laade. In erster Ehe war sie mit Otto Gessing*), der im Januar 1932 verstorben ist, verheiratet. Zur Familie Szigat gehörten auch Tochter Elfriede (gerufen Frieda) Gessing aus erster Ehe, geboren am 05.02.1919 in Groß Grobienen, Kreis Angerapp und die Pflege Tochter Irmgard Waldhaus, geboren am 05.01.1926. Irmgard lebte von 1928 bis 1941 bei der Familie Szigat als Pflege Tochter. Der Pflegevater Fritz Szigat verging sich an seiner Schutzbefohlenen und saß deswegen wegen Unzucht von 1941 bis 1943 im Zuchthaus.

Elfriede Gessing hatte ein Verhältnis mit einem bei Ernst Nietz arbeitenden Polen. Dieser Verbindung erwuchs ein Kind, das im Alter von drei Monaten am 18.03.1941 verstorben und am 21.03.1941 auf dem Friedhof in Klein Skirlack beerdigt worden ist. Elfriede (Frieda) kam 1941 in das Konzentrationslager Landsberg an der Warthe. Ob sie überlebt hat, ist nicht bekannt.

Auch Wilhelmine (Minna) Szigat konnte das Alleinsein während des Zuchthausaufenthaltes ihres Mannes nicht ertragen und suchte Trost bei einem ebenfalls bei Ernst Nietz arbeitenden Polen. Überliefert ist, daß Elfriede Gessing bei den Verhören im KZ die Verhältnisse preisgegeben hat. Ihre Mutter Wilhelmine (Minna) Szigat kam im Frühjahr 1942 in das Konzentrationslager Dachau, wo sie 1943 nach anderthalb Jahren verstorben ist.

Der Pole wurde verhaftet und am 1. Pfingstfeiertag 1942 in einem Wäldchen bei Kurland (zwischen Alexandrinn und Kurland) öffentlich erhängt. Die Fremdarbeiter aus den Gemeinden Groß und Klein Skirlack mußten zur Abschreckung dieser Hinrichtung beiwohnen. Begraben wurde er zwischen Friedhofsmauer und Chausseegraben rechts der Straße von Trempen nach Angerburg, wie es hieß, in einem Grab, das er am Tage vor der Hinrichtung hätte graben müssen.

- Hartkopf

Herr Hartkopf arbeitete auf der Schichau-Werft in Elbing. Er kam nur an den Wochenenden bzw. an den Feiertagen nach Hause. Die Familie zog dann auch weg.

- Dulz

Nach Hartkopfs zog die Familie Dulz in diese Wohnung. Der Mann ist wohl später verstorben. Die Familie hatte 6 oder 7 Kinder. Eine davon war **Annemarie**, die Fritz Szigat nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus geheiratet hat.

*) Anstatt Gessing kann es auch Gossing heißen

Das zum Hof Ernst Nietz gehörende "neue Insthaus" lag an der Zufahrtsstraße zum Hof. Es gab noch ein weiteres Insthaus, das im Ortskern von Klein Skirlack (Gudellen) stand. Den 35 ha großen Hof erreichen wir nach 150 m. Von den 35 ha waren 22 ha Acker, 3 ha Wiesen, 9 ha Weiden und 1 ha Wege/Hofreite/Unland. An Viehbestand gab es 4 Pferde, 22 Stück Rindvieh (darunter 12 Kühe) und 6 Schweine. Die Daten stammen aus dem Güterverzeichnis 1932 für den Krs Darkehmen (1938 = Angerapp). Das Anwesen hat Fritz Nietz gekauft. Es war also in der 2. Generation im Familienbesitz. Fritz Nietz *23.03.1868 war mit Emma Geruschkat *24.02.1875 aus Ballethen verheiratet. Fritz ist am 07.10.1941 in Klein Skirlack und seine Frau Emma am 19.04.1948 in Eckardtshausen bei Eisenach verstorben. Der Vater von Fritz Nietz, Wilhelm, ist 1821 in Warszlegen (1938 = Laurinshof) im Ksp Walterkehmen im Krs Gumbinnen geboren. Er heiratete 1864 in Judtschen (1938 = Kanthausen) Wilhelmine Pingel, die 1830 geboren war. Wilhelm ist 1901 und seine Frau Wilhelmine im Nov. 1904 verstorben.

Das Ehepaar Fritz und Emma Nietz hatte 8 Kinder, 7 Söhne und 1 Tochter:

- **Friedrich** (Fritz) *25.07.1897 in Klein Skirlack. Ihm gehörte die Mühle in Trempen. Fritz hatte eine Tochter Traute, die ledig geblieben ist und in Kassel lebt.
- **Minna** *13.12.1898 in Klein Skirlack. Minna war mit Ernst Moisich aus Groß Skirlack verheiratet. Minna und Ernst Moisich hatten 2 Kinder. Der Sohn lebt in Berlin. Nach dem Tode ihres Mannes (Siehe Moisich Groß Skirlack) zog Minna mit ihren Kindern nach Trempen in ein Haus in der Nähe der Mühle ihres Bruders. Frau Minna Moisich ist am 12.02.1955 in Wolfenbüttel verstorben.
- **Gustav** *27.10.1900 in Klein Skirlack. Gustav hat nach Bareischkehmen (1938 = Baringen) 2 km nördlich Stallupönen (1938 = Ebenrode) geheiratet. Kinder: Regina, Werner, Marianne, Helga und Lothar. Gustav ist am 23.01.1964 in Eckardtshausen bei Eisenach in Thüringen verstorben.
- **Kurt** *23.09.1902 in Klein Skirlack. Er war kaufmännischer Angestellter in Insterburg und ist am 09.09.1923 verstorben.
- **Bruno** *24.10.1904 in Klein Skirlack. Er hat nach Wilpischken (1938 = Wilpen), 5 km nördlich von Stallupönen (1938 = Ebenrode) geheiratet. Bruno ist 1942 gefallen.
- **Ernst** *01.08.1906 in Klein Skirlack. Ernst war der Hoferbe in Klein Skirlack. Er heiratete **Johanna** Berta Pauline Laumert *04.03.1912 aus Klein Skirlack, eine Tochter von Fritz Laumert, dem langjährigen Bürgermeister und Ortsbauernführer. Ernst ist am 20.03.1945 an der Westfront gefallen. Ernst und Johanna hatten drei Kinder:
 - Hanna *04.07.1937 in Klein Skirlack oo Rogall, Wolfenbüttel
 - Kurt *24.05.1939 in Klein Skirlack. Kurt verstarb im Dezember 1955 an einer verpatzten Blinddarmoperation in Wolfenbüttel und
 - Rosemarie *23.09.1941 in Klein Skirlack oo Kneisel, Wolfenbüttel.
- **Herbert** *22.08.1908 in Klein Skirlack. Herbert hat Marianne Pliquet aus Klein Ragauen im Krs Darkehmen (Angerapp) geheiratet. Der Hof von Otto Pliquet in Klein Ragauen war lt. Güterverzeichnis von 1932 61,7 ha groß. Das Ehepaar hat zwei Kinder: Martin und Hannelore.
- **Erich** *10.08.1912 in Klein Skirlack. Erich wurde Berufssoldat. Er ist am 10.08. (seinem Geburtstag) 1941 gefallen.

Man muß es nicht wiederholen, auch der große Hof mit dem Insthaus ist vom Erdboden verschwunden.

Hinter dem Anwesen Nietz hört die Skirlacker Gemarkung auf. In der buckeligen Landschaft haben wir mit 140 m NN einen der höchsten Punkte erreicht. Der 5 ha große Pesseler See in Sichtweite nach Norden liegt mit 110 m NN doch erheblich tiefer. Wir gehen noch nicht nach Skirlack zurück, sondern stattdessen den unmittelbaren Nachbarn noch einen Besuch ab.

Links der Straße in Richtung Kurland/Ernstburg erreichen wir nach 375 m das Vorwerk **Alexandrinn** (1938 = Vorwerk (Vw) Ernstburg). Nach Adolf Rogge wurde im Jahre 1570 der Groß Skirlacker Wald, auch als die schöne Heide bezeichnet, in gemeinschaftliche Schonung gelegt, mithin von Ernstburg und Mikalbude gemeinsam verwaltet. In den fünfziger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts, also zwischen 1850 und 1860, wurde der Groß Skirlacker Wald, Alexandrinn genannt, mit 5 Huben = 84,5 ha an die Besitzer von Kurland, Pesseln und Pillkallen verkauft. Im Sonderheft des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen Nr. 48 "Der Regierungsbezirk Gumbinnen 1818" steht: "Die Ortschaft Nr. 216 Alexandrinn mit 1 Feuerstelle und 17 Seelen hat die Qualität eines Waldhauses und ist Eigentum von Beynahunen. In den Meßtischblättern für den Kreis Angerapp (Darkehmen) wird das Anwesen bis 16.08.1938 als Alexandrinn und danach als Vw Ernstburg bezeichnet. Als die Schule 1738 in Groß Skirlack gegründet wurde, gehörte Alexandrinn noch zum Mikalbudischen/Beinuhnischen Güterkomplex. Die Kinder mußten also die Schule in Groß Skirlack besuchen. Das blieb so, ungeachtet der veränderten Eigentumsverhältnisse und der damit verbundenen gemeindlichen Zuordnung bis in unsere Zeit. Auch die postalische Versorgung erfolgte von Groß Skirlack aus. Auf dem zu Rabe Ernstburg gehörenden Vorwerk wurden Jungvieh und Schweine gehalten. Für das Jungvieh war die Familie Hartkopf und für die Schweine die Familie Podehl zuständig. Gustav Hartkopf, *29.07.1893, aus Alexandrinn heiratete die Witwe Lina Embacher in Groß Skirlack. Podehls waren kinderreich. Die Familie war auch nach den Maßstäben der damaligen Zeit sehr arm. In der zweiklassigen Volksschule saßen Podehls Kinder über Schulgenerationen hinweg auf der ersten Bank. Hinter dem Vorwerk in Richtung Kurland war ein sehr großer, fischreicher Teich. Wir gehen wieder zurück auf die Straße in Richtung Trempen.

Zur rechten Hand in Richtung Rauben lag nach 625 m Luftlinie ein eigenartiges kleines Dorf. Der Weg dorthin und auch von dort weg war sehr schlecht und im Frühjahr und Herbst kaum zu befahren. Von Skirlack aus gesehen war die Straße nur rechtsseitig bebaut und zwar in einem nicht landläufigen Stil. Es mögen nur sieben oder acht Anwesen gewesen sein. Die Giebel der Häuser waren beinahe uniformiert zur Straße hin ausgerichtet und die Höfe konnten nur über große Hoftore, die meist geschlossen waren, erreicht werden. Es ging eine seltsame Geborgenheit von diesen Höfen aus. Aber wie gefährlich mag es wohl gewesen sein, wenn ein Feuer durch Blitzschlag usw. auf einem der Höfe ausbrach. In der Schule lernten wir, daß Friedrich der Große etwa einem Dutzend seiner getreuen Soldaten dort Land zur Ansiedlung schenkte. Zu Ehren des Königs nannte man den Ort **Friedrichsdorf**. Auch von Friedrichsdorf findet man heute nichts mehr. Es lebt nur noch in der Erinnerung seiner ehemaligen Bewohner.

Wir gehen nun die alte Hauptstraße von Nordenburg-Kowarren-Mikalbude-Skirlack über Trempen nach Insterburg weiter. Nach 2000 m, bevor der Weg in die Straße von Trempen nach Gudwallen/Angerapp einmündet, lag zur rechten Hand das Rittergut Adlig **Pesseln** (1938 = Kleinkannen).

Hensel, Julius

Rittergut Pesseln
(1938 = Kleinkannen)

Das 212 ha große gepflegt wirkende Gut mit einem ansehnlichen Park hinter dem Wohnhaus, in das eine breite Treppe führte, lag in landschaftlich bezaubernder Lage. Etwa 1925 gehörte das Gut Pesseln einer Familie Pries. Sie "verwirtschaftete", machte also Konkurs und mußte das Gut verlassen. Bei den Rabes in Ernstburg fanden sie aus alter nachbarschaftlicher Verbundenheit eine vorübergehende Bleibe und verdienten danach in einem Zirkus ihren Lebensunterhalt. Das Gut erwarb Julius Hensel. Nach dem Güterverzeichnis von 1932 für den Kreis Darkehmen (1938 = Angerapp) hatte das Gut eine Gesamtfläche von 212 ha, darunter 135 ha Acker, 28 ha Weiden, 1 ha Holzungen und 5 ha Wasser. Es gab 30 Pferde, 110 Rinder, darunter 45 Kühe, 20 Schafe und 12 Schweine. In "Ostpreußens Rinder und ihre Zuchtstätten", herausgegeben von Dr. Hans Bloech, Verlag G. Rautenberg, Leer, Ostfriesland 1974, Band I, beschreibt Julius Hensel sein Gut wie folgt:

"Das Gut war 211,5 ha groß, davon 125 ha Acker, 41,5 ha Weiden, 20 ha Wiesen, 17,5 ha Wald, 6 ha Wasser, der Rest Garten, Hof, alles in einem Plan gelegen. Mitten durch das Gelände führte eine feste Kiesstraße zur 12 km entfernten Kreisstadt, daran lagen vier Deputatenhäuser für zehn Familien mit dem dazugehörigen Stall und den Gärten. Etwas abseits davon auf einer Anhöhe befand sich der Hof mit den Wirtschaftsgebäuden und im Park das Wohnhaus. Der festen Straße gegenüber lag der 6 ha große See mit der vorzüglichen, im weiten Umkreis einzigen Badestelle. Die anfallenden Fische sowie die Jagdergebnisse wurden zum größten Teil in der Hauswirtschaft verbraucht. Jagd und Fischerei dienten zur Abwechslung und Erholung des Besitzers und seiner Gäste.

Das Gelände war etwas kupiert, der Boden wechselte von sandigem Lehm zu lehmigem Sand, die Wiesen besaßen gutes Niedermoor als Grundlage. Der ganze Betrieb war systematisch dräniert. Der recht kalkhaltige Boden brachte reiche Getreide- und Kleeernten. Der Verkauf an Milch und Getreide hielt sich mit je 25 000 RM die Waage. Den Rest der Einnahmen brachten Pferde- und Viehverkauf ein. Die Herde war dem Insterburger Kontrollverein angeschlossen, es wurden 50 Kühe gehalten und etwa 70 Stück Jungvieh, dazu 9 Deputatskühe. Der Herdendurchschnitt kam auf 3846 kg Milch mit ca 4 % Fett. Die Milch wurde an die Molkerei Trempen, 2 km entfernt, geliefert; Bullenaufzucht wurde nur vereinzelt betrieben, Sterken bzw. Kühe wurden über Auktionen verkauft oder privat abgegeben.

An Pferden wurden 1 Trakehner Zuchthengst und 12 Zuchtstuten mit Nachwuchs gehalten, dazu Arbeitspferde, im ganzen 40 Stück. Die Fohlen wurden meist als Remonten abgesetzt. Schweine besaßen wir nur zum eigenen Bedarf, an Schafen pro Familie 1 - 2 Mütter, Hühner und Wassergeflügel in normalen Mengen. Der ganze Betrieb war elektrifiziert und mit den neuesten Maschinen ausgerüstet, wie z.B. Dreschsatz, Schlepper, Höhenförderer usw.

Beim Verlassen des Hofes am 26. Oktober 1944 befand sich alles in bester Ordnung. Nach Angabe des Räumungskommandos waren am 22. Januar 1945 noch vorhanden: Sämtliche Gebäude, 50 Stück Vieh, 1500 Zentner Getreide, 150 Pferde, welche von den Baukolonnen abgeliefert waren. Am 24. Januar 1945 ist alles unversehrt in die Hände der Russen gefallen. Nach Augenzeugenberichten 1952 wurde der Betrieb Kolchose und auf ihr hauptsächlich Pferdezucht betrieben."

gez. Julius Hensel

Zu dem Gut Pesseln hatte ich eine besondere Beziehung, stammte hier doch ein Pferd her, das ich fest in mein Herz geschlossen hatte.

Durch Zupachtung war der Bedarf an Pferden auf unserem Hof inzwischen auf drei gestiegen. Vater züchtete keine Pferde, d.h., er hielt keine Mutterstuten, die Fohlen zur Welt brachten, die dann nach dem "Abgewöhnen" an die großen Güter zur Aufzucht verkauft wurden. Vater hat nur einmal ein Fohlen gekauft, das für den eigenen Bedarf großgezogen wurde.

Herr Hensel aus Pesseln kam eines Tages mit einer Kutsche (Landauer) auf unseren Hof, um irgendwelche Amtsgeschäfte zu erledigen. Eingespannt hatte er einen 3 1/2-jährigen Apfelschimmel und einen gleichaltrigen, braunen Wallach. Das Gespann bot ein Bild, wie es schöner nicht sein konnte. Durch natürliche Fluktuation benötigten wir gerade dringend ein Pferd. Nötig wären wohl gleich zwei gewesen. Das ging aber wohl geldlich nicht so einfach. Man wurde sich schnell handelseinig und der braune Wallach wechselte den Besitzer. Wir nannten ihn Hans. Obwohl noch so jung, war Hans lammfromm. Man konnte ihn ohne Sattel reiten, unter ihm durchkriechen und wechselweise mit den beiden anderen Pferden einspannen. Es war aber Krieg. Hans wurde gemustert und eingezogen. Wir mußten ihn zum Verladebahnhof Angerapp/Ost bringen und dort abliefern. Ich weinte auf dem Hin- und auf dem Rückweg, ich war krank vor Abschiedsschmerz. Hans wurde mit seinen Leidensgenossen in einen Güterzug verladen, der bis Insterburg kam. Insterburg wurde von den Engländern bombardiert und von dem Pferdetransport soll wohl kein Tier überlebt haben.

In der Sorge meines Vaters, die berufliche Zukunft seiner Kinder zu sichern, war ausgemacht, daß ich nach dem Volksschulabschluß in Groß Skirlack die Handelsschule in Insterburg besuchen und danach eine landwirtschaftliche Lehre absolvieren sollte. Dieser Lehre sollte sich der Besuch der Landwirtschaftsschule in Insterburg anschließen. Vater war sich wohl mit Herrn Hensel einig, daß ich die praktische Ausbildung auf Gut Pesseln erhalten sollte. Es wurde aber auch in Erwägung gezogen, diese Ausbildung auf dem 520 Morgen großen Gut Eichenhof in der Gemeinde Ogonken (1938 = Schwenten) im Kreis Angerburg, das dem Mann seiner Cousine, Paul Kostropetsch, gehörte, zu machen. Kostropetsch hat diesen Hof 1912/1913 von Bolt für 130.000 Mark gekauft. Die Ehen der Brüder Paul und Emil K. waren kinderlos. Durch die Vertreibung aus diesen treu sorgenden Planungen herausgerissen, wurde ich Briefträgerlehrling, machte durch intensive Weiterbildung eine märchenhafte Karriere bis zum Postoberamtsrat. In meiner Heimat hätte ich Amtsvorsteher der Postämter in Gumbinnen, Goldap oder Lyck sein können. Der Leiter des Postamtes in Angerapp war Oberinspektor und der in Angerburg, Herr Kübart, Postamtman.

Wir gehen den Weg von Pesseln nach Skirlack zurück und erreichen nach 2700 m wieder den Hof von Hans Kallweit. Teilweise ist es ein Hohlweg, also tief in das Land eingegraben mit Böschungen zu beiden Seiten. Im Winter war der Weg vielfach "zugestiebt", durch Schneeverwehungen voll gefüllt und nicht passierbar. Mit dem Pferdeschlitten mußte dann links oder rechts des Weges gefahren werden. Der Boden war ja steinhart gefroren und es ging recht gut.

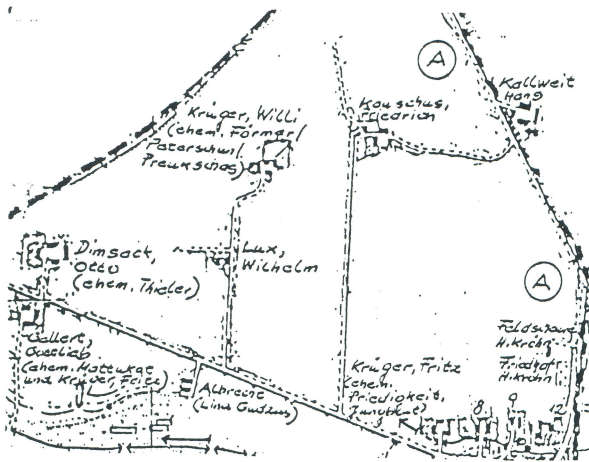
Wir biegen nach rechts (Westen) ab und erreichen nach 350 m den auf einer Anhöhe, wie eine Burg daliegenden Hof Friedrich Kauschus. Der Hof Kauschus hatte weitere Zu-/Abfahrten über eigenes Gelände in Richtung Süden nach Groß Skirlack und in Richtung Westen an Förmers (Willi Krüger) vorbei nach Neu Pillkallen (1938 = Rüttelsdorf).

Ach ja, Pesseln und Friedrichsdorf gehörten zur Gemeinde Kannehlen (1938 = Kannen). Hier gab es an der Straße von Trempen nach Angerapp den 79 ha großen Hof von Joachim **Krups**. Von diesem Hof aus ging ein junger Mann nach Amerika, der Stammvater des Weltkonzerns Krups Landmaschinen und Küchengeräte wurde (Quelle: Margarethe Poymann, geb. Krups, Heilbronn, früher Groß Beynuhlen).

Krüger, Willi (ehemals Förmer)

Von Kauschus kommend sind wir jetzt auf dem 34 Morgen großen Hof von Willi Krüger (ehemals Förmer).

Orientierungshilfe



Die Mutter von Meta Förmer war zuerst mit Preikschas verheiratet. Der gemeinsame Sohn Kurt lebte bis zu seiner Eheschließung bei seiner Mutter. Er übernahm dann eine Gastwirtschaft hinter Angerburg. Vom zweiten Mann, Peterschun, war Sohn Otto das gemeinsame Kind. Otto lernte in Szabienen Schlosser. Der dritten Ehe mit Herrn Förmer erwuchs Meta, geboren im Juni 1914, die Willi Krüger, den einzigen Sohn von Fritz Krüger aus dem Kerndorf heiratete. Willi Krüger und Meta Förmer hatten einen Sohn Werner, der etwa 1941 geboren wurde und als Erwachsener in Hamburg bei der Polizei beschäftigt war. Meta und ihr Sohn Werner wurden

auf der Flucht von den Russen eingeholt. Sie kehrten nach Skirlack zurück, durften aber dort, wie alle zurückkehrenden Deutschen, nicht bleiben. Sie wurden in Trempen in dem dort eingerichteten Arbeitslager zusammengefaßt, mußten arbeiten und hatten nichts zu essen. Der Schwiegervater Fritz Krüger hatte vor der Flucht in Groß Skirlack noch ein Schwein geschlachtet und das Fleisch vergraben. Meta holte auf Seitenwegen (Schleichwegen) das Fleisch. Sie aßen davon und wurden sehr krank. War es die Strafe für ein unentschuldigbares Verhalten? Auch Frau Koch aus Klein Skirlack, die mit ihren sechs Kindern im Lager auf dem Gut in Neu Trempen war, ging an diesem Tag nach Skirlack, um in ihrem Haus für ihre Kinder nach Essen zu suchen. Als sich ihre Rückkehr verzögerte, erzählte Meta Krüger den Kindern, die Mutter sei von den Russen mitgenommen worden. Weinend und schreiend suchten die Kinder nach der Mutter. Willi Krüger ist an der Ostfront gefallen. Wir gehen nun weiter in südlicher Richtung und erreichen nach 200 m den kleinen Hof Lux.

Lux, Wilhelm

Der 12,32 Morgen große Hof lag von Willi Krüger kommend, rechts der Straße. Das Ehepaar Lux hatte keine Kinder. Herr Lux betrieb neben der Landwirtschaft noch eine Stellmacherei. Auf der Flucht trafen in der Nähe von Rügenwalde in Pommern die Familien Wenzel, Lux und Alexnat zusammen und hatten bis zur Ausweisung aus Pommern Heiligabend 1946 das gleiche Schicksal. Wilhelm Lux und seine Frau sind in Marbach bei Erfurt verstorben.

Wir gehen nun weiter in Richtung Süden und treffen nach 300 m auf die von Groß Skirlack nach Neu Pillkallen (1938 = Rüttelsdorf) führende Straße und gehen 50 m in Richtung Rüttelsdorf. Zur linken Hand liegt das Elternhaus von Lina Gudzus, geb. Albrecht.

Insthaus von August Gudzus (ehemals Albrecht)

Es war das Elternhaus von Lina Albrecht, die August Gudzus heiratete. Es lag links der Straße von Skirlack nach Rüttelsdorf, also zur Teichwiese hin. Hier wohnte zu unserer Zeit Herr Wallat mit seiner Tochter Anneliese. Herr Wallat hat Fenster eingeglast. Er war groß, schlank und trug einen Vollbart.